

An
Die Röm. Kayserl.
Auch zu
Germanien, Hispanien, Ungarn
und Böhmen
Königl. Majest.
Allerunterthänigste *DUPLICAE cum petito legali*
ut intus
Anwaltdts
Des
Regierenden Grafen
zur Sippe
Wieder
Hn. Graf Albrecht
Wolfgang
zu Sippe-Schaumburg

Hat Anlagen sub Lit. E. F. G. H. I. K. & L.
Wovon aber die beyden erstere, weil sie
eigentlich die Gegentheilige attentata in
possessorio jam evacuato concerniren, nebst
denen sich schon bey der Exception-Schrift
befindlichen beyden letzteren, allhie nicht bey
gedruckt worden.

5an LH 4064

Die Kunst der

Erziehung der Kinder

von Johann

Christian

von

der

Landesbibliothek

Detmold

Detmold

Detmold

Detmold



Detmold

Detmold



Allerdurchlauchtigster ꝛ. ꝛ.

Sow. Kays. Maj. erstattet zufoerdest Anwaldt des regierenden Grafen zur Lippe allerunterthänigsten Dank, daß Sie allergnädigst geruhen wollen, die von Anwaldt des ohnlängst seligst verstorbenen Grafen und Herrn, Herrn Friederich Christians, Grafen zur Lippe und Schaumburg in auswerts rubricirter Sache übergebene replicas nicht weniger zu communiciren, als auch die bey denen eingefallenen unumgänglichen Verhinderungen nachzusuchen gemüßigte Frist zu Verhandlung dissseitiger Nothdurft zu willigen, und obwohl das gegentheilige Klagwerck so beschaffen, daß man wohl Ursache gehabt dafur zu halten, es würde bey deren näheren Einsicht, dessen successor in regimine, der jetzige Herr Graf zu Bückeburg, den Ungrund der von dero Hochseligen Herrn Vatern an dem erledigten Bräctischen Apanagio formirten pratenfion erkant, von der desfalls angestellerten Klage einen Abstand genommen, und Anwalts gnädigsten Herrn dabey als einen demselben in Conformität Ew. Kays. Majest. allergnädigsten Primogenitur-Berordnung alleine unzertheilte und vollkommentlich gebührenden Anfall unberuhiget gelassen haben; so hat dennoch der Bückeburgische oder Lippe-Schaumburgische Anwaldt nicht nur in dessen Rahmen litem reassumiret, sondern es hat sich auch, nach von selbigen angetreterner Regierung begeben, daß die dissseitige titulo & jure optimo maximo behauptete und vermittelst Ew. Kays. Majest. allergerechtesten Ausspruchs bestätigte possession des quæst. Anfalls de facto invadiret, und da solches nicht practicabel befunden worden, vermittelst Affigirung des Schaumburgl. Wapens

turbiret werden wollen, allermassen man am ziten Jun. an. cur. des Morgens ein auf Blech gemachte, und mit den Rahmen des jetzigen Regierenden Grafen zu Bückeburg, wie wol, was den Vornahmen betrifft, confus bezeichnetes Lippe-Schaumburgit. Wapen, dessen Abriß sub Lit. D. hiebey gehet, an den Pfahl des Schlag-Baums vor der so genannten Schäffer-Pforten des Hauses Bracke, ohne Zweifel des Nachts angeschlagen, gefunden, welches man zwar disseits, so bald man es erfahren, nicht weniger laut Anl. sub Lit. E. abgerissen, und dergestalt allen etwa dabey intendirten widrigen Annahmen realiter contradiciret, als man sich nach den Thäter mit Fleiß erkundiget, jedoch ein mehres nicht erfahren können, als daß des vorigen Tages kurz vor Abend einige Leute, wobey einer zu Pferde den Weg von Bückeburg kommende, sich bey denen recontrirten Leuten, unter andern bey dem alten Bauer-Richter Rieme von Lüttdissen, nach der Beschaffenheit und denen avenuen, wie auch der Besatzung des Hauses Bracke teste adjuncto sub Lit. F. genau und umständlich erkundiget, und des Abends in Bracke sehen lassen, einfolglich zu präsumiren, daß man ex adverso, eine eigenmächtige invasion vorgehabt, und, da etwa die Entrepreneurs kein moien gefunden, solche zu bewircken, und auf das Schloß zukommen, ohne daß es kund und dawider gehörige ihnen unangenehme Mittel vorgekehret werden möchten, die quæst. heimliche und nächtliche Anschlagung des Wapens, ut aliquid fecisse viderentur, unternommen, und damit aus Furcht wohl verdienter Ahndung einer solchen straffbaren turbation sich eilig aus dem Staube gemacht. Wann aber dergleichen turbationes und medicirte thätige invasiones zu rechte verboten, und den Verlust der Befugnisse, so man ex adverso sonst etwa, wie gleichwol in diesem Fall unerfindlich ist, haben können, nach sich ziehet, an beywircket, daß der invadirte und turbirte Theil, zu seiner mehrerer Sicherheit nicht gehalten, ehe und bevor ex adverso gnugsame Caution de non ulterius turbando, cum refusione expensarum & omni causa geleistet, sich in der Haupt-Sache einzusetzen; So wil Anwaldt des Regierenden Grafen zur Lippe, sothane Caution hiedurch exigiret haben, und zwar zu mehrerer Beschleunigung der Endschafft dieser Sachen die Unerheblichkeit der gegentheiligen Replic-Schrift, cum generali contradictione contradicendorum, tacendo in nichts gehend, und seiner Exceptional-Handlung in passibus proficuis inharirend, vorläufig berühren und ans offen stellen, jedoch prævia præstatione exactæ Cautionis sich ulteriora ausdrücklich vorbehalten, anbey Perillnstr. Dn. Referenti lediglich anheim stellen, ob und wie weit klagender Theil bey denen tories quoties wieder denselben ergangenen Präjudicial Bescheiden, und daraus erworbenen disseitigen Rechte noch zu hören seyn möchte; Indessen, Statum causæ betreffend; so wird derselbe von den gegentheiligen Anwaldt so wol in seiner ersteren petitorischen Handlung

lung/ als in dictis Replicis sehr ungleich und confuse vorstellet/ in dem er in jener/ nemlich in supplica pro Citationem ad videndum declarari Dominum Actorem NB. *Legitimum Successorem mediae partis Comitatus ceteraque hereditatis Bracensis*, reum vero condemnari, &c. auf die Halbscheid der Graffschafft Bracke/ und übriger Brackischen Verlassenschaft/ nebst Erstattung aller davon gezogenen Nutzungen angetragen/ in Replicis aber/ anstatt/ daß er wieder disseitige Exception-Schrift die rechtliche Nothdurft/ wann er dergleichen gehabt/ verhandelen sollen/ auf das Responsum des berühmten und gelahrten Herrn Geheimen Raths und Professoris von Ludewig, welches in dessen Erläuterung der goldenen Bull. part. 2. pag. 234. & seqq. befindlich/ und der Verfasser disseitiger Exceptions-Schrift nicht ettmahl angezogen/ verfallt/ und dasselbe quam feliciter judicent alii, zu wiederlegen/ sodann mit der vermeyneten Distinction inter Paragium & Appanagium zu sechten/ und seinem gnädigen Herren/ qua Comitem Lippiae, zu einen paragiirten Herren zu qualificiren vermerket/ der irrigen persuasion, damit seine Sache allwo gemacht zu haben. Man ist aber disseite gar nicht gesinnet/ sich das durch von der Sache selbst zu divertiren/ und weder in fremde/ und bey der kaiserl. Primogenitur Verordnung unapplicirliche quaestiones, noch in eine sonst leicht fallende apologie des Hn. Geheimen Raths von Ludewig einzulassen/ und zwar dieses so viel des weniger/ weilten quaestionirtes Responsum dergestalt solide gefasset/ daß die dawieder gemachte Einwürffe nichts erheben/ und in soweit sie einen Schein haben/ nichtweniger von selbst/ und ex infra deducendis zerfallen/ als der berühmter Herr Author, wann er von denen gegentheiligen Anzöpfungen benachrichtiget werden/ und es der Mühe wehrt achten möchte/ schon selbst zu zeigen nicht ermangeln wird/ quid distent ara Lupinis. Jedoch/ kan man nicht unberühret lassen/ daß man von keiner Graffschafft Bracke etwas wißse/ vielweniger dieselbe in Besitz/ mithin der gegentheiltiger Herr Anwaldt sich zu bescheiden habe/ quod, sicut non entis nulla sunt accidentia, ita nec Comitatus Bracensis non existentis ulla divisio seu adjudicatio, quoad mediam partem, nec ejusdem evacuationis a Domino reo, eundem non possidente, prætendi vel peti possit

per jur. vulg.

Und kan das erledigte Brackische Appanagium, so wenig eine Graffschafft Bracke genant/ oder dafür venditiret werden/ als wenig zu leugnen/ daß es ein pars integrans der Graffschafft Lippe sen/ und aus denen Teutschen Rechten bekandt/ daß/ wann eine Graffschafft getheilet wird/ dieselbe den Namen einer Graffschafft verliere/ wie solches in den kaiserl. Land- und Lehn-Rechte lib. 1. art. 20. §. 3. ausgedrückt/ allwo folgende Versehen gehalten: Man kan kein Fürsten-Umt und Recht zween Mannen geleihen/ geschiehet es aber/ ihr jedweder mag mit Recht

(B)

nicht

nicht ein Fürst davon geheißen/ noch seyen: also mag weder March-Grasschaft/ noch Pfalz-Grasschaft noch Grasschaft getheilet werden/ so haben sie ihren Namen verlohren: dannenhero quæstionirter pars integrans der Grasschaft Lippe ex adverso nichtweniger irrig/ und contra jura Germaniæ eine besondere Grasschaft genannt wird/ als es scheint/ daß solches von gegentheiligen Anwaldt in præjudicium Primogenituræ Lippiac. geschehe/ um dadurch Illustr. Dominum Ref. auf die Gedanken zu verleiten/ ob gehörete die quæstionirte Grasschaft Bracke nicht mit zu der Grasschaft Lippe/ als worauf und deren Zubehörungen die Kays. Primogenitur-Verordnung gerichtet/ und daß also darüber hiernächst angegebener massen disponiret werden können/ worin er aber seines Zwecks verfehlen/ und erfahren wird, gestalt Illustr. Dominus Referens leicht begreiffe/ daß die unerfindliche Grasschaft Bracke nicht anders sey/ als ein Theil der Grasschaft Lippe/ und purum putum apanagium, welches durch Absterben wendland Graf Ludewig Ferdinands zu Bracke erlediget/ und dem Regierenden theiliger Anwaldt sothanen Antheil/ nebst des Verstorbenen sonstiger Verlassenschaft zur Halbscheid vor seinen gnädigsten Herrn Principalem prætendiren wolle/ als welchen er des Endes *hæredem legitimum*, i. e. ab intestato, utpote, qui regulariter nomine hæredis legitimi venit, zu erklären bittet/ ohne darzuthun/ oder abzusehen/ quo jure er sich als ein solcher qualificiren wolle/ es mag auch die so genannte Brackische Graf- und Verlassenschaft/ als ein schlechtes Erb-Guth/ oder als ein fideicommissum familiæ consideriret werden. Zumahlen jenen fals/ und ab intestato viel nähere Erben/ unter andern eine leibliche Schwester/ und leibliche Mutter/ nichtweniger vorhanden gewesen/ als auch insoweit die quæstionirte Verlassenschaft als ein fideicommissum consideriret werden wil/ dessen forma und constitutio, tanquam norma Successionis, consideriret und befolget werden muß

juxta Knipsch. de fideicom. c. 9. n. 1.

Da dann keine andere Institution oder constitution eines fideicommissi in dem Hochgräfl. Lipp. Hause zu behaupten steht/ als diejenige/ welche in pacto unionis und ipsa Cæsarea constitutione juris primogenituræ sich gründet/ dahin gehende

Daß nach tödtlichen Abgang Graf Simons (Comitis tunc temporis Regentis & Communis Stipitis omnium moderatorum Comitum Lippiæ, hiernächst des VI. oder Aelteren genant) die ganze Grasschaft Lippe/ und (sunt ipsissima verba dictæ constitutionis Cæsareæ) was dazu gehöret/ NB. ohne einige Theilung oder Zertrennung vollkommenlich folgen und gebühren solle/ dem Erstgeborenen

nen Sohne/ der eines Lehns fähig/ und der Regierung rath
und Leute vor seyn mag/ und nach Ableben desselben aber-
mahls dem Erstgebohrnen/ oder/ da sich zutrüge/ daß dieselbe
erste Linie ohne Männliche Lehns-Erben gänzlich versterbe/
alsdann Graf Simons andergebohrner Sohn/ ob der noch
im Leben wäre/ oder/ da er tödlich abgangen/ gleichergestalt
seinen Erstgebohrnen/ und da auch desselben absteigende Li-
nie aufhörete/ solche Nachfolge alsfort auf den Dritten/
Vierten und Nachgebohrnen/ und desselben absteigende Li-
nie Männlicher Ehelicher Gebührt immer und ewiglich das
hin zu verbleiben/ daß zwischen bemeldten Grafen zur
Lippe/ und derselben Geschlechte Männlichen Stammes/
NB. zu ewigen unaufhörlichen Rechte die Succes-
sion der Grafschaft Lippe/ NB. samt ihren perti-
nentien und Zubehörungen/ nach Ordnung und
Erbgangs-Recht der Erstigkeit und Primogenitur
vererbet/re. Dahingegen derselbe Erstgebohrne Herr sol-
den andern seinen Gebrüderern ihr gebühlich Depu-
tat und Unterhalt von Zeit zu Zeiten/ wie von Al-
ters herkommen/ ordentlich und richtig zu liefe-
ren/ und zu reichen verpflichtet seyn/ die ander/
dritte und nachgebohrne Brüder aber/ sich daran
vergnügen/ und dawider keine Einrede noch Vor-
wendung machen.

Und weilens es in notorietate beruhet, daß eines Theils der
quæst. Bräctischer Anfall ein pars integrans, pertinentz oder
Zubehörung der Grafschaft Lippe, nicht aber eine besondere
Grafschaft Bracte, wofür dieselbe der gegentheiligen Anwalde
in fraudem hujus Constitutionis Cæsareæ vorangeregter massen
in rubro seiner petitor-Klage debitiren wil, und andern Theils
daß Anwalde's gnädiger Herr Principalis nicht weniger primo-
genitus in linea primogeniali sey, als klagender Herr Graf zu
Bückeburg ab ultimo genito & quidem posthumo prædicti Co-
mitis Simonis VI. nempe Comite Philippo herstamme, und mit
hinlänglichen und Standes-mässigen Unterhalt und selbst der-
halben Grafschaft Schaumburg versehen; so wird auch wohl
nicht leichte einen Zweifel gewinnen, daß juxta Constitutionem
Cæsaream juris primogenituræ Lippiac. der quæst. Bräctischer
Antheil, als ein erledigtes apanagium, dem regierenden Grafen
zur Lippe **alleine unzertheilet und unzerstücket**
heimfallen, hingegen der Herr Graf von Bückeburg sich mit sei-
nem Gräfl. Deputat und Unterhalt begnügen und zufrieden
seyn müsse, welches dann der gegentheiligen Herr Sachwalter
merkende, desfalls seine prætenſion und legitimum jus hæredi-
tarium, aus dem von obwohlged. Graf Simon den älteren am

30. August 1597. errichteten und am 7. Decembr. 1613. mit seinem Tode bekräftigten, in seiner petitor - Klage, quoad clausulam concernentem, angeführten Testament herzuleiten und zu behaupten suchet, worin nicht weniger versehen, daß wann einer von des Testatoris Herrn Söhnen ohne Männl. Leibes-Erben abgehen möchte, der oder die überlebende, dessen Antheil pro rata unter sich theilen sollen, als daraus inferiret werden wil, daß sothane subitirution, quoad descendentes in infinitum sich erstrecke, dergestalt, daß, wann die Männliche posteritæt, eines von denen in quæst. Testamento instituirten Söhnen schon nicht in primo, sondern erst in secundo, tertio vel ulteriori gradu ohne hinterlassene Leibes-Erben abginge, dennoch allemahl des abgehenden Antheil auf den, oder die übrige postgenitos, und deren Männliche Erben, einfolglich auch der durch das anno 1709. ohne hinterlassene Leibes-Erben erfolgte Absterben weiland Graf Ludwig Ferdinands zu Bracke, eines Enckels von seinem Groß-Ohm, Graff Otten zu Bracke erledigter Antheil auf ihn zur Halbscheid verfallen müsse. Gleichwie aber in solchem Verstande angezogenes Testament oder dispositio weiland Graf Simons des älteren gerade wieder die schon vorhin ergangene allerhöchste Kaysersl. Primogenitur-Verordnung lauffet, welche nicht nur weiland Kaysers Rudolphus II. gloriwürdigsten Andenkens am 12. Febr. 1593. und also schon etliche Jahre vor errichteten quæst. Testament aus Kaysersl. Macht und Vollkommenheit ergehen lassen, sondern auch von Fällen zu Fällen, dessen gloriwürdigste Nachfolgere am Reich und selbst Erw. Kaysersl. Maj. noch anno 1712. aus gleichmässiger allerhöchsten Kaysersl. Macht, mit wohlbedachtem Muht in bester Form und Maas, wie es zu recht geschehen sol, kan oder mag, bestätigt, anben ernstlich und bey poen von 50. Marck löhtigen Goldes allergnädigst befohlen, daß, wie obangereg NB. alles / was zur Graffschafft Lippe gehöret / wie der Brackische Antheil ohnstreitig dazu gehöret, bey eräuigenden Fällen, auf den Primogenitum NB. alleine, unzertheilet und unzerstücket / vererben / und die nachgebohrne Herren / sich mit ihrem Deputat und Standes-mässigen Unterhalt ohne einige Einrede oder Vorwendung begnügen sollen. Womit wol auf keine Weise bestehen kan, daß der oder die überlebende Postgeniti, wie aus der quæst. Disposition erzwungen werden wil, bey denen sich begebenden Fällen, jedesmahl zur Halbscheid participiren sollen, nachdem es eine offenbare und handgreiffliche Contradiction inferiret: eine Sache alleine / unzertheilet und unzerstücket zu haben / oder sich mit seinem Deputat oder Standes-mässigen Unterhalt ohne einige Vorwendung zu begnügen; und gleichwol
diesel

dieselbe einem Dritten zur Halbscheid folgen zu lassen/ oder/über sein genießendes Deputat und Standesmäßigen Unterhalt/nach zur Halbscheid zu prärendiren; Als folget von selbst, daß salva Constitutione Cæsarea juris primogenituræ Lippiaci, die vorgewandte Dispositio testamentaria in hoc passu & sensu, ipso jure null und nichtig, mithin ohnattendirlich und ohnverbindlich, auch nicht anders zu achten sey, woferne man nicht die allerhöchste Kaysert. Macht und Vollenkommenheit, wie citra sacrilegii nefandum crimen wohl nicht leichte jemand thun wird, in Zweifel ziehen und souteniren wolle, daß Ew. Kaysert. Majest. und dero glormwürdigste Vorfahren nicht befugt seyn, dergleichen Privilegia und Primogenitur-Verordnung cum effectu und mit Bestande zu ertheilen und dadurch in denen Furst- und Gräfflichen Häusern des Reichs ex ratione publica nach dero allerhöchsten ohnbeschränkten Gutsfinden ordinem successionis, etiam contra jura communia, zu reguliren, und davon die postgenitos gegen einen Standesmäßigen Unterhalt, biß ordo successionis sie treffe, auszuschließen, ohne darüber, wie sonst in anderen gemeinsamen Reichs-Geschäften wol zu geschehen pfleget, die Stände des Reichs mit ihren votis zu vernehmen, oder die Zustimmung und Einwilligung der Kinder des Impetrantis zu erfordern. Bey welchen Umständen und da Cæsarea potestas ejusque plenitudo desfalls nicht weniger extra controversiam ist, als ipsa Constitutio Cæsarea prohibitiva sanctione poenali munita klar und deutlich disponiret, daß sothaness Successions-Recht bey fürwährenden Geschlechtern der Grafen zur Lippe in dem Gräffl. Lippischen Hause zu ewigen Zeiten observiret, und der Erstgebohrne und dessen Nachkommen bey dessen ruhiglichen Gebrauch in allen obangeführten Inhalt und Begriff ruhiglich gelassen werden solle, wohl um so viel weniger noch einiger Zweifel wegen der nullität und Unverbindlichkeit des quæst. Testaments obwalten kan, als es incontestablen Rechts, quod omnis actus, qui fit prohibente lege, sit ipso jure nullus nulliusque effectus.

per jur. vulg.

Und zwar in diesem Fall der quæst. actus seu dispositio testamenti um so vielmehr, quia Constitutio Cæsarea resistit, quæ vult successionem ad primogenitum unice & integraliter pertinere, daß also ein Vater, etiamsi sit primus institutor juris primogenituræ desfalls ordinem Successionis in Cæsarea constitutione præscriptum vorhaupts zu immutiren, oder in ejus præjudicium zu disponiren, so wenig bemächtiget, als wenig der Primogenitus, ob er schon hæres testatoris geworden seyn möchte, solche disposition zu befolgen gehalten, in mehrer Betrachtung derselbe nicht ex patris, sed ex propria persona vociret zu seyn geachtet wird, und etiam vivente adhuc patre ex Cæsarea Constitutione jus quæsitum hat, welches der Vater sua unius

(C)

volun-

voluntate und Vorhaupts weder ganz noch zum theil ihm be-
nehmen kan, wie solches alles interminis terminantibus, nicht
nur der in disseitigen Exceptionibus allegirter

Franc. Niger. Cyriacus contr. for. 312. n. 80. 93. 104.
& seqq.

& Menoch. Conf. 442. n. 27. & Conf. 643. n. 9. item Conf.
1023. n. 29.

stattlich deduciren, sondern auch die Doctores juris feudalis
passim behaupten, es ist aber nicht zu præsumiren, vielweniger
aus den Worten des Testaments zu behaupten, daß der Hochfel.
Hr. Testator, wann er schon, wie gleichwol ob Cæsaream inhibi-
tionem ihm nicht erlaubt, gekont, durch quæst. Testament des
nen Primogenitis in jure ipsis quæsito zu præjudiciren, und
eine solche substitution in infinitum zu fundiren Willens gewe-
sen, als welcher vielmehr nur unter seinen Söhnen disponiret,
und substituirt, welche substitutio ultra liberos primi gradus,
sich wie in disseitigen Exceptionibus gründlich dargethan, nicht
erstreckt, und ist wol zu bewunderen, wie der gegentheilliger
Sach. Walter aniso einen solchen widrigen Sinn dem Testament
zu affingiren sich erkühnen möge, ohngeachtet derselbe vor-
hin selbst in seiner am 1ten Octob. 1713. übergebenen also
rubriciten allerunterthänigsten Vorstellung und Bitte/
um allergnädigste Beförderung der Relation, des in
der Bractischen Successions-Sache erkanten Voti,
und sonst in actis possessorii soustiniret und behauptet, daß so
wenig die quæst. Dispositio Testamenti Simonis VI. diesen Suc-
cessions-Fall reguliren, oder darauf extendiret werden könne,
als wenig der Testator weiter dann inter liberos primi
gradus substituirt, anbey deduciret, gestalt es per errorem
seiner Rächte geschehen, daß das quæst. Testament seiner
Seits pro fundamento & norma successionis in hoc casu allegi-
ret, allermassen die sub Lit. G. beyliegende clausula concernens,
vorangezogener gegentheiligen Vorstellung, welche man in so
weit sie mentem Testatoris dergestalt behauptet, cum expressa
contradictione quorumvis contrariorum, nochmahlen utiliter
& in vim judicialis confessionis, um so vielmehr acceptiret,
und die darin angezogene argumenta anhero erwiedert, als so-
thane Auslegung des Testaments dem natürlichen Verstande,
und denen Regulen bonae interpretationis, nicht nur am con-
venabelsten und am wenigsten der Primogenitur Verordnung
contrariiret, sondern auch durch die præsumption der affection
des Testatoris bestärket wird, welche juxta Menoch. lib. IV. præf.
16. in conjecturanda voluntate maxime zu consideriren, und
pro primogenito tanquam magis Dilecto militiret.

Lauterb. in dissert. de magis dilecto cap. IV. & cap. V. §. 11.
Wie dann wol kein Zweifel, daß Graf Simon, auf den Primoge-
nitum, welcher die Regierung des ganzen Landes, cum juribus
terri-

territorialibus behalten, am meisten reflectiret haben sollte, damit derselbe nicht mit continuirenden apanagiis beschweret, sondern durch deren Heimfälle, zu seiner Zeit wieder soulagiret werden, mithin im Stande bleiben möge, die Regierungs-Last nichtwe- niger zutragen, als den Wohlstand des Hochgräfl. Pippis. Hau- ses zu unterhalten.

Gleichwie nun das ganze Fundament des gegentheiligen Klagwercks damit auf einmahl zerfällt, als kan auch zu dessen Unterstüz und Behauptung der eingeklagten Praetention, we- niger denn nichts erheben, was der gegentheiliger Anwalt des Endes in seinen Replicis weitläufftig und pele mele anführet, und hauptsächlich auf folgende puncta oder obmota aus- lauffet.

I. Daß niemahlen ein recht und völliges jus primogenitu- rae bey der Graffschafft Lippe in beständigen Gebrauch gewes- sen, oder noch sey, als welches auch weder aus dem pacto unio- nis de anno 1368. noch aus der Käyserl. Confirmation des juris- primogeniturae zu erzwingen stehe, inmassen

II. Jenes nicht anders, dann in copia produciret, also nichts probire, wenigstens nimmer zum Stande gekommen, son- dern es sey die Graffschafft mehrmahlen getheilet, auch mit dem daraus zu behauptenden jure primogeniturae, in einer von Graf Bernhardt in Druck gestellter Deduction widersprochen, qualis contradictio praetenditur sufficere, etiam si actus propter illam non sit declaratus nullus.

III. Dieses aber nemlich das jus primogeniturae, so in dem Gräfl. Pipp. Hause introduciret besthe, alleine darin, daß, wie Käyser Rudolphus II. in der ersten Confirmation des Gräfl. Pippis. Primogenitur Rechts, quoad narrata einfließen lassen, die Graffschafft Lippe, unzertheilet bleiben, und nur in eine Hand huldigen solle; welches durch die Käyserl. Confirmation nicht alteriret, sondern vielmehr die Erstgebuhrt's-Gerechtigkeit auf das also beschaffene alte Herkommen und Observanz, vermit- telt der ausdrücklichen Clausul, wie von alters Herkommen restringiret, und salvo jure cujusvis tertii, ergangen sey.

IV. Weshalb dann, und da sonst kein anderes jus Pri- mogeniturae hergebracht zu seyn, disseits zu erweisen stünde, das quæst. Testament Graf Simos des Aelteren, dem juri primoge- niturae nicht zuwider lieffe, anermogen der Testator das Land ungetheilet gelassen, und dem primogenito die Huldigung der Unterthanen des ganzen Landes vorbehalten, ob schon denen Nachgebornen Herrn, gewisse Aemter, mit aller hohen und nie- drigen Obrigkeit zugetheilet, als welches mit dem jure primoge- niturae wohl bestehen könnte, und wäre nicht zu präsumiren, daß der Testator, der ohngefähr 4. Jahr vorher das jus primoge- niturae confirmiren lassen, worin solches bestanden, nicht gewußt, oder intendiret haben sollte, etwas zu disponiren, so demselben zuwider, und vorhin nicht observiret worden, und möchte

V. Daran nicht hindern, daß in der Primogenitur-Verordnung des Worts Deputats gedacht würde, als welches sich auf das alte Herkommen, so in nichts anders bestünde, als, wie in quæst. Testament disponiret, referiret, und dergestalt auch den casum substitutionis unter solchen Herkommen begriffe und verstünde, ob schon der modus substitutionis selbst in der confirmation nicht exprimiret.

VI. Daß das Testament von des Hn. Testatoris sämptl. Söhnen nicht nur vermittelst des Vergleichs de anno 1614. und dadurch beliebter Theilung angenommen, sondern auch quoad casum substitutionis durch den Vergleich von anno 1621. befolget, und es nunmehr über 100. Jahr nicht weniger dabei gelassen, als von Kays. Majest. denen Lehn-Herren und Land-Ständen approbiret, auch durch den Schwalenbergischen Vergleich de anno 1667. nicht alteriret, einfolglich auch aniso bey den quæst. Bräctischen Successions-Fall, um so vielmehr von deren posteris und Anwalts gnädigen Herrn zu befolgen, als

VII. Dasselbe von diesen und dessen Land-Ständen selbst pro norma successionis bey gegenwärtigem Fall erkant worden.

VIII. Daß Krafft sothanen Testaments die ultrageniti nicht als apanagiati, sondern als paragiati, ja selbst respectu prætensi regiminis particularis, als Comites regentes zu consideriren und ihren Antheil titulo institutionis pleno jure dominii überkommen, ein ander substituïret, mithin des juris accrescendi sich nicht weniger zu erfreuen hätten, als solchemnach

IX. Dem Hoch-Gräfl. Herrn Kläger tanquam primogenito in Linea Bückeburgensi die Halbscheid des quæst. Anfalls von rechts wegen alleine gebühre, ohne daß der Herr Graf zu Alverdisen denselben weder in totum, noch pro parte pretendiren möge, wie dann auch kein Fundament vorhanden sey, womit derselbe allenfalls seine prætenſion behaupten könne.

Quoad primum, ob solle nemlich weder vorhin noch hienach das jus primogenituræ in dem Hoch-Gräfl. Rippischen Hause vorhanden gewesen seyn, das contrarium aus denen von weiland Kays. Rudolpho II. dero Kays. Confirmation des juris primogenituræ præmittirten narratis, als worin unter andern ausdrücklich enthalten, daß die Erstgeburts-Gerechtigkeit über unerdenkliche Jahre (sunt ipsissima verba Cæsareæ Confirmationis, so bey disseitiger Exception-Schrift sub Lit. D. „in copia vidimata integraliter beygelegt) eine stete Gewohnheit gewesen/ auch noch sey/ und also fordere bis auf ihn Graf Simon/ als Impetranten/ continuïret verblieben/ und wie eines Theils pro publico instrumento prædictæ Cæsareæ Confirmationis validissima præsumtio militiret, und andern Theils durch den Schwalenbergischen Vergleich, welcher in subseqq. ad obmotum VI. mit mehrern berühret werden sol, vor feste

festes gesetzt, daß es nun und zu ewigen Zeiten bey dem pacto unionis pure und allerdings sein Verbleiben haben sol, welches Verbleiben, ja das rō fuisse & esse supponiret: als kan der gegentheilige Herr Sachwalter nicht anders dann mit solchen contra notorietatem machenden nichtigen Einwendungen erröhten, wann er sich erinnert und nachdencket, daß der Hoch-Gräffliche Herr Kläger selbst, in seinem am 22. Septembr. 1682. an Kaiserl. Majest. übergebenen supplicato pro obtinenda confirmatione juris primogenituræ in domo Schaumburgica teste adjuncto extractu sub Lit. H. bezeuget, gestalt dergleichen Primogenitur-Recht/ wie von dem Hoch-Gräffl. Herrn Supplicanten in seinem Hause nachgesuchet, bey der Graffschafft Lippe / als dem Stamm-Hause / eben also biß auf diese Stunde in vigore erhalten werde/ und daß solches die Notorietat ausweise/ woraus dann die Eitel- und Nichtigkeit dieses obmori einem jeden in die Augen fällt, und ist

Quoad secundum gleichen Schlages und Unerheblichkeit, was ex adverso wegen des also genannten pacti unionis de anno 1368. eingewandt wird, dann ausser dem, daß dasselbe durch den ad obmotum proxime præcedens angezogenen Schwalenbergischen Vergleich ausser dispute gesetzt wird; So hat es der gegentheilige Anwalt vermittelst des von ihm aus dem protocollo des Austregal Gerichts zu Lemgo de anno 1679. bey seiner petitor-Klage sub Num. 9. producirten Extracts unter andern pro lege fundamentali der Graffschafft Lippe selbst angegeben, als wofür es Bräckerischer Seits damahlen, da schon nach dessen Errichtung mehr dann 200. Jahre verflossen, bey gedachtem Gerichte erkant worden, insofölich nicht abzusehen, wie er dessen ohngeachtet, solches noch in Zweifel ziehen und productionem originalis pacti prætendiren, und vorgeben dürffe: daß selbiges nimmer zur Consistence gedien, sondern die Graffschafft Lippe mehrmahlen getheilet gewesen, bevorab da er desfalls keinen Beweis noch Exempel zu Bestärkung einer wiedrigen Obervang beybringen kan. Dann, was die von Graff Otten und Graff Bernhard ex adverso bey der petitor-Klage sub n. 10. angeführte vermeinte Exempel betrifft; so hat jenes, ante pactum unionis neml. an. 1343. sich begeben, daß es also bey der Gültigkeit oder Ungültigkeit des erst 25. Jahr hernach, nemlich anno 1368. errichteten pacti unionis, in keine Consideration zu ziehen, und obwol. hiernechst Graf Bernhard der VIII. sich mit seinen Bruder, Graf Hermann Philipp anno 1559. verglichen, und demselben zu seinem Deputat, der Graffschafft Spiegelberg und Pyrmont nebst angelegene zwen Aemter Sternberg und Schwalenberg salvis juribus territorialibus eingeräumet; so ist dennoch solches teste Authore Chronici Lippiaci L. 2. Generat. 13. pag. 619. durch einen Vergleich und ex post geschehen, wie Graf Hermann Philipp, mit der Gräfin Ursula zu Spiegelberg und Pyrmont, die

beiden Graffschafften Spiegelberg und Byrmont angehenrahet, und Graf Bernhard schon etliche Jahre vorhin auf Anhalten der Land-Stände, die sich desfalls auf die Käys. Reichs-Privilegia und alten Gebrauch, Krafft welchen keine Theilung statthafft und die Stände nur einen regierenden Herrn haben sollen, bezogen, angetreten gehabt, welche passage der gegentheiliger Anwaldt, weilen sie in seinen Krahin nicht scheinet zu dienen, in seiner petitor-Klage sub num. 10. befindlichen Anlage, ob sie schon citato loco & pagina immediate vor den von ihm allegirten Spho vorbegeheth, ausgelassen, und demnach zu mehrer Bestärkung disseitiger wahrhafter Soutenue allhier sub Lit. I. bengelegt wird; und weilen dergleichen divisiones voluntariae, keine Observantz induciren; als mögen auch dieselbe zu keiner consequentz gereichen, oder dem successori in primogenitura præjudiciren, wie in terminis terminantibus behauptet

Alexand. Lib. V. Conf. VI.

Wiewohl es eigentlich keine divisio zu nennen, was dergestalt reservatis primogenito territorialibus in apanagium denen postgenitis zugestanden wird, und hiernächst dem regierenden Herrn wieder heim fällt, cum ea demum divisio dicenda, quæ partes a toto ita separat, ut nulla inter eas maneat conjunctio, quod hic cessat, neque enim pars illa pleno jure dominii, sed tantum, ut fructus & alimenta inde capiantur, cessa intelligitur.

Joach. Meier in diff. de apan. & parag. c. 4. n. 7.

Über das, ist es nur der einzige casus nach errichteten pacto unionis de anno 1368. bis ad ann. 1593. da Graf Simon der ältere confirmationem juris primogenituræ in forma erhalten, und also in Zeit von mehr dann zweien gangen seculis beygebracht werden kan: welcher unicus casus so wenig attendirlich fällt, als wenig sonsten unus actus consuetudinem & observantiam induciret,

Juxta Aug. Hoffm. in tract. de individ. c. 2. n. 68.

Wobey dann keinen Vorschub thut, daß Graf Johann Bernhard zur Lippe, das pactum unionis und das dadurch veranlassete jus primogenituræ widersprochen und seine contradiction zum Druck befördert, dann obwohl Hochged. Herr Graf Johann Bernhard, mit seinen übrigen nachgebohrnen Herrn Brüdern, nach Absterben ihres ältesten Herrn Brudern und regierenden Herrn Graf Simon Ludewigs circa an. 1637. & seqq. dessen hinterlassenen unmündigen Herrn Söhnen das jus primogenituræ de facto disputiren wollen, und des Endes viele motus gemacht; so hat er dennoch bey Ermangelung begründeter Ursache erfahren müssen, daß der primogenitus, und Namens desselben die verwittibte Frau Mutter gebohrne Gräfin zu Waldeck als Vormünderin, bey der Erstgeburts-Gerechtigkeit nicht weniger allergnädigst kräftigst manuteniret worden, als Herr Graf Johann Bernhard den Fehler und Ungrund seiner prætenzion hiernächst selbst erkant, daß also dadurch das jus primogenituræ vielmehr in contradictorio bestärket, als im geringsten entkräftet

tet worden. Wiedann auch irrig, daß durch dergleichen contradictiones der actus contradictus entkräftet werden möge, und wird desfalls der Betsius nebst dem Menochio und anderen sehr ungleich angezogen, als welche solches allda nicht, sondern nur statuiren, daß, wann es auf die Introduction einer Gewohnheit, welche ex tacita approbatione & voluntate entspringet, ankommet, nuda contradictio zu deren Unterbrech- und Entkräftigung gnug sey, es ist aber allhie die quæstio nicht de consuetudine introducenda, sed jam introducta & Cæsarea Auctoritate jam dudum stabilita, cum Comes Johannes Bernhardus desuper litem moveret, und bekant, daß man das jus primogenituræ Lippiacæ post ejus Cæsaream Confirmationem nicht so sehr ex consuetudine, als ex ipsa Cæsarea Constitutione behauptet, und wie diese formam juris primogenituræ ausmachet, und demselben die wesentliche Eigenschaft giebet

Lyncker. de Grav. extra jud. p. 1. c. 3. §. 1.

Als lästet man dahin gestellet seyn, was den gegentheiligen Anwaldt bewogen, ein solch irriges principium zu avanciren, welches wider seinen gnädigsten Herrn Principalen, zu seiner Zeit und besonders in causa coram Augustissimo judicio Imperiali Aulico pendente, die an Seiten Alverdiffen eingeklagte Theilung der Graffschafft Bückeburg concernirend, juxta edictum Prætoris, quod quisque juris in alium statuit, ut ipse eodem jure utatur zu retorquiren stehet, in mehrer Betrachtung der Herr Graff zu Alverdiffen, das von dem Hn. Grafen zu Bückeburg bey Käyserl. Majest. ohne præjudiz und Nachtheil seines Rechts, auf den Fall, wann er der Hr. Graf zu Alverdiffen, von seiner damahligen Schwachheit genesen würde, erhaltenes Primogenitur-Recht bey erfolgter Genesung nicht allein widersprochen, sondern auch bekant gemacht sein Recht schon vor vielen Jahren in offenen Druck deduciret; Bey dem allen bleibt das pactum unionis ejusque observantia, non obstante prætensa contradictione, unbeweglich fest stehen, und wie dasselbe die Unzertheilbarkeit der Graffschafft, und nur einen Regierenden Herrn erfordert, als hat auch dieser, kein ander, dan der, Primogenitus seyn können, enim vero naturali rationi consentaneum est, ut cum uni tantum competit regimen, Primogenitus præ cæteris fratribus eam adipiscatur dignitatem, utpote cui primum id jus quæsitum est, juxta illud, qui prior tempore potior jure, uti tradit

Betsius d. tract. c. 8. §. 3.

Allermassen es auch seit dem errichteten pacto unionis in dem Hochgräf. Lipp. Hause nichtweniger also beständigst gehalten und observiret worden, als endlich Graf Simon der Aeltere, dar- über die allergnädigste Käys. Confirmation und Verordnung dergestalt ausgebehten, wie dieselbe cum annexa sanctione pœnali aus Käyserl. Macht und Vollenkommenheit mit wolbedachtem Muht und rechten Wissen erfolget, und disseitigen Exce-

prionibus bengeleget, welche Kaysersl. Verordnung dann, tanquam norma & forma Successionis in domo Lippiaca observanda, zu ewigen Zeiten zu befolgen, und was dawider attentiret, als null und nichtig zu achten. Es ist aber

Quoad tertium obmotum, eine desperate Ausflucht, wann ex adverso vorgeschüzet wird, ob inferire die allerhöchste Kays. Verordnung nur dieses, daß nemlich die Grafschaft Lippe unter einen Regierenden Herrn unzertheilt bleiben solle, und daß nichts destoweniger die nachgebohrne Herrn Brüdere partem Comitatus jure Paragii, ut vocant, oder pari seu æquali jure haben können, und läset sich sothanes Vorgeben mit der Clausul, wie von Alters herkommen, so wenig behaupten, als wenig ein solches altes Herkommen, wie zu Recht beständig, erwiesen. Zwar ist nicht ohne, daß eben angeregte Clausula denen obangeführten verbis dispositivis Casareæ Constitutionis annectiret wird, es referiret sich aber selbige auf das alte Herkommen, welches der Herr Impetrant, Graff Simon der Ältere, angeführet, und Kays. Rudolphus Dero Confirmation præmittiret, von Wort zu Worte lautend, wie folget: Wir Rudolph der Ältere, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kays., etc. etc. Bekennen für Uns und Unsere Nachkommen, am heiligen Reich öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermänniglich, daß Uns der Edle, Unser und des Reichs lieber getreuer, Simon, Graff und Herr zur Lippe, in Unterthänigkeit, zu erkennen geben und vorbringen lassen, was massen mit etlichen glaubwürdigen ahkratten für 200. und mehr Jahren seinen Unterthanen zu Lande und Städten gegebenen Privilegien, zu bescheinigen, auch sonst des Orts männiglich bemußt und unverborgten sey, daß bey dem Grafen und Herrn zur Lippe über unerdenklichen Jahren eine stete Gewohnheit gewesen, auch noch sey, und also fordere, bis auf ihme, Graff Simon, continuiert verblieben, daß die ganze Grafschaft Lippe, und was derselben zugehörig, und den Grafen und Herrn zur Lippe, an Lehn, Erb, Verbrüderung, Einigungen und aufgerichteten Verträgen, oder sonst an liegenden und unbeweglichen Gütern zustünde, jederzeit zu desto stattlicher Erhaltung und Fortpflanzung desselben Gräfl. Stamms und Namens, und um gemeines Landes Besten willen, unzerstückt, und unzertheilt, von den ältesten Männlichen Leib-Lehns-Erben nach der prærogativ und Succession der Primogenitur, oder ersten Gebührt, allein regiret, innen gehabt, und gebraucht, die Unterthanen auch allein einen Manns-Erben in einen Hand gehuldiget, den andern Brüdern aber, ihr gebührliche Unterhalt ihren Gräfl. Stand gemess, nach Ertrag und Vermögen angeregter Gräfschaft und Güter, hievon verschafft und verordnet, desgleichen die Töchter und weibliche Erben, wie des Orts bey den Grafen zur Lippe gewöhnlich herkommen, durch den Regierenden Herrn und Land-Stände dotirt und ausgestattet worden, und Uns

„Uns darauf gehorsamlich angeruffen und gebeten, in demnach-
 „len Er, Graf Simon, der Zeit, ausgenommen seiner Eheleib-
 „lich erzeugten Söhne und Töchter, der letzte dieses Geschlechts,
 „Stammes und Namens wäre, und solche seine liebe Vor-El-
 „tern der Grafen und Herren zur Lippe uhraltte wohlbedachte
 „Gewohnheit hinführo nichtweniger gern unter seinen Kindern,
 „und der ganzen Posterität und Nachkommenden, also perpe-
 „tuirt, fortgesetzt und beständiglich erhalten haben wolte, daß
 „Wir, als Regierender Römischer Käyser, von sonder Gnaden
 „wegen, mit diesem allen in künftig zu Wohlstand des Gräfl-
 „chen Stammes von der Lippe, und zu gemeinen Besten, Ruhe
 „und Frieden deren dabey interessirten gehorsamen Untertha-
 „nen desto steiffer, fester und unverbrüchlicher gelebt und nachge-
 „gangen werde, unsere sonderbare Käyserl. Confirmation und
 „Bestätigung Ihme, seinen Nachkommen und Unterthanen
 „darüber gnädiglich bewilligen, ertheilen und folgen lassen wol-
 „len, des haben Wir angesehen, ermeldtes Grafen demüthig
 „ziemliche Bitt, darzu die willige, getreue, nützliche und wohl er-
 „kennliche Dienste, so weiland seine Vor-Eltern, und Er selbst
 „Unsern löblichen Vorfahren Römischen Käysern und Königen,
 „auch Uns und dem heiligen Reich in viel wege und noch neu-
 „licher Zeit in etlichen hochwichtigen Legationibus und ansehentli-
 „chen Commissionen gehorsam und ganz unverdriesslich erzei-
 „get und bewiesen, noch täglich thut, und hinführo samt seinen
 „Nachkommen und Erben, Uns, und dem Reiche nichtweniger
 „zu bezeugen und zu leisten uhrbietig ist, auch wol thun mag und
 „sol, und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigen
 „Rath und rechter Wissenschaft, aus Röm. Käyserl. Macht und
 „Vollkommenheit, vorgemeldten Graf Simon zur Lippe und
 „dessen nachkommenden Männlichen Leibs-Lehns-Erben, samt
 „denselben Erben, und endlich allen denen, so auf Maas, wie her-
 „nach vermeldet, zu dem Vor- oder Erbhang, der Erstgeburt
 „Gerechtigkeit, die nächsten seyn, und Anwartsung haben werden,
 „solche hievor angezogene, und über bewerte Zeit des Reich-
 „tens, in dem Stamm und Geschlecht der Grafen und Her-
 „ren zur Lippe, erstandene Successionis gnä-
 „diglich confirmiret, und bestätiget. und wie folgende verba
 „dispositiva & confirmantia allsolche in den narratis angezogene
 „alte Gewohnheit, annexa sanctione pœnali, bestätiget, als ist wol
 „etwas eiteles, sothane Clausul auf ein anders nicht exprimir-
 „tes unerfind, und unerweisliches Herkommen derorquieren zu
 „wollen, und zwar wieder den klaren Buchstaben Allerhöchst-
 „gedachter Käyserlicher Constitution, welche ausdrücklich wil,
 „daß nicht nur die Gräfschaft unzertheilet bleibe, und ei-
 „nen Regierenden Herren haben, sondern auch/ NB. alles/
 „was zu derselben an Lehn/ Erb-Verbrüderung/ Ein-
 „gung/ Anwartsung/ ausgerichteten Verträgen/ lie-
 „genden

genden Gütern / und sonsten gehört / zu desto stattlicher Unterhaltung Gräfl. Stammes und Namens / und um gemeinen Landes Besten Willen / auf den Primogenitum alleine vererben / die Nachgeborene aber mit ihren Gräfl. Deputat und Unterhalt sich vergnügen, und zu freyen seyn sollen, als welches letztere das rechte το κεινόμενον ist, worauf es in diesem casu ankommt, und wie das jus primogeniturae ex confirmatione vires accipit, als ist selbiges auch secundum eam zu verstehen

Cothm. V. 1. Resp. 9. n. 121.

Wesenb. p. 1. Conf. 4. n. 113.

Neque confirmatio aliter quam interminis expressis intelligi potest

Struck. Consil. 21. n. 145.

Wie man dann ex adverso keine andere zu rechte beständige Gewohnheit, vielweniger desfalls einige actus divisionis unformes & animo introducendi consuetudinem gestos, quales ad eam stabiliendam

teste Besol. cap. 8. n. 27. & seq.

requiruntur, beybringen, und darthun können, daß die Postgeniti von denen sich begebenden Fällen jemahlen participiret. Ebenwenig, kan dabey die Clausula salvo jure tertii, in keine Consideration noch dem jetzigen Hochgräfl. Kläger zustatten kommen, zumahlen dessen Groß-Herr Vater, Graf Philip, desfalls kein Recht gehabt, welchen durch diese Confirmation präjudiciret worden, anerkennen selbiger tempore Confirmationis Caesareae, noch nicht einmahl geböhren gewesen, sondern erst 8. Jahre hernach geböhren worden, und wann er auch schon zu der Zeit geböhren gewesen wäre, dennoch als der Jüngste juxta pactum Unionis ejusque continuam observantiam indeque Primogenito soli quaesitum & radicatum jus succedendi in totum Comitatum, ein mehreres nicht, als sein Deputat oder Gräfl. Unterhalt gewärtigen können, welcher ihm verblieben und würcklich zu Theile geworden.

Quoad Utum, ist schon in praedeductis dargethan, daß das jus primogeniturae sich weiter extendire, als ex adverso allhie sustiniret werden wil, worauf ne actum agere videamur, man sich beziehet, und ist zwar nicht ohne, daß salvo jure Primogeniturae denen Postgenitis gewisse Aemter, cum jurisdictionalibus, ia wol gar cum pleno jure territorii, zu ihren Unterhalt oder Apanagio eingeräumet werden können, welche dieselbe gleichwol solchenfalls nicht anders dan jure Apanagii besigen, es ist aber allhie die Frage nicht, was ein Primogenitus nach Befinden thun könne, sondern was er desfalls zu thun schuldig, einfolglich, ob die Postgeniti praecise dergleichen Aemter cum jurisdictionalibus aliisve juribus zu ihren Deputat oder Unterhalt, nicht alleine,

alleine, sondern auch participationem, bey denen sich begeben: den Fällen praetendiren können, und da jenes ex libera voluntate Primogeniti einmahl geschehen, ob dann dessen Successores zu dergleichen immer verbunden, welches wol kein Unpartheyischer besahen wird, der auf die Kaysersl. Primogenitur-Berordnung, wie billig, reflectiret, und consideriret, daß nach Anweisung derselben eines theils das Deputat nach dem alten Herkommen zu reguliren, dieses aber inde a tempore initi pacti Unionis darin bestanden, daß das Deputat an bahren Gelde gereicht worden, und nach der Zeit, in mehr dann 200. Jahren kaum ein einziges Exempel vorhanden, daß ein Primogenitus gut gefunden, seinen Herrn Bruder zu seinem Deputat gewisse Aemter zu übergeben, allermassen solches nach Beschaffenheit seines Gräfflichen Hauses zu thun oder zu lassen ihm nicht weniger bevorbleibet als sonst die Constitutio sive determinatio ipsius apanagii, da selbiges in Constitutione Caesarea nicht determiniret, secundum facultates & conditionem Domaniorum ab arbitrio Primogeniti dependiret, es sind aber contraria und wider einander lauffende Dinge, daß juxta jus primogeniturae der Primogenitus alles alleine Erben, und nichts destoweniger die Postgeniti, juxta testamentum ex eoque praetentam substitutionem davon zur Halbscheid participiren sollen, und weil len sothane participation gerade wider die allerhöchste Kaysersl. Primogenitur-Berordnung und annectirte sanctionem prohibitivam, womit dieselbe clausuliret, lauffet, wodurch einem jeden Regierenden Herrn die Hände gebunden seyn, desfalls in praesudicium Successoris sui zu disponiren, als ergiebet sich von selbst, daß das quæst. Testament, in so weit es die quæst. participation der Nachgebohrnen Herren verordnet, null und nichtig sey, und thut nichts zur Sache, daß Testator tendorem juris primogeniturae wohl gewußt, und also nicht zu praesumiren sey, daß er dawider disponiren wollen, dan ausser dem quod praesumptiones cessant ubi res ipsa loquitur, so kan derselbe dazu inducirt seyn, und vermeinet haben, daß non obstante Caesarea sanctione ihm dergleichen dispositiones frey bleiben, womit dann auch

Quoad Utum, seine abhelfliche Maas um so vielmehr gewinnt, was von dem Deputat vorgegeben wird, als eines theils schon vorhin dargethan, worin das desfalls angezogene Herkommen bestehe, und andern theils nicht erwiesen, daß die postgeniti inde ab anno 1368. usque ad praememoratum tempus dergleichen Deputat, wie vorgegeben werden wollen, genossen, vielweniger von denen Anfällen, als woraufes hier ankommt, jemahlen participiret; Bey welchen Umständen auch nicht zu penetriren, welcher gestalt man ex adverso behaupten wolle, daß der casus substitutionis unter der Kaysersl. Confirmation begriffen, anerkogen diese vielmehr jene hebet, und will daß alles ohnzertheilet und unzerstücket auf den Primogenitum

nitum vererbe, und also alle Participation und dahin zielende Substitution der nachgeborenen Herren ausschließet und respective annulliret.

Quoad Vitum, wird irrig angegeben, ob sey das quæst. Testament von denen sämtl. Hbn. Söhnen des Herrn Testatoris und Land: Ständen angenommen, wenigstens ist solches von dem Primogenito und Land: Ständen nicht simpliciter geschehen, wie die darüber errichtete Vergleiche ausweisen, daß also bey dieser Bräderlichen Absündung nicht so sehr das Testament selbst, als die erfolgte Vergleiche zu consideriren, auch nicht weiter als sie zur execution gebracht, zu attendiren, noch in anderen Fällen einige consequenz, obligation oder observanz operiren möge; Bevorab, da in dem Vergleiche de anno 1614. desfalls clausula salvatoria ausgedrückt, und versehen, daß dadurch dem Regierenden Herrn, an denen, als Landes: Herrn habenden Privilegiis im geringsten nicht derogiret seyn solle, verba dictae clausulae salvatoriae sic habent, und sol hiedurch Graf Simons Gnaden/ an der Superiorität/ Hoheit und Regierung/ und Thro Gnad. als den Landes: Herrn habenden Privilegiis, wie auch der Ritter: Landschafft und Stätten/ an ihren erlangten Privilegiis und Freyheiten durchaus nicht abgehen oder entzogen werden / weshalb dann auch die in dem Testament selbst Se. Käyserl. Majest. allerunterthänigst angetragene Executio Testamentaria nicht einmahl nachgesuchet worden, zu geschweigen, daß von deroselben und denen Lehn: Herrn die Confirmatio des Testaments und der Vergleiche erhalten sey, wie gleichwol nicht in soweit dadurch ordo Successionis in Confirmatione Cæs. juris primogeniturae expressus alteriret, ob jus futuris Successoribus inde in perpetuum quaesitum ad eorum validitatem juxta tradita, a Dn. de Ludolph de introd. jur. prim. part. special. aphor. XIII. n. 5. & II. und zwar nicht in forma communi, sondern speciali, ex certa scientia praevia sufficienti informatione.

Teste Mauritio in Conf. Tub. 1. n. 29. 30. 31. & 32.

nöthig, welche Nothwendigkeit dann auch zwar der ex adverso allegirter Tiraquellus und Bersius citatis locis erkennen, im geringsten aber davon nichts melden, daß solche Confirmationes, wie vom gegentheiligen Unwaldt allhie angegeben, und mit bemeldten Doctoribus bewähret werden wollen, von Käyserl. Majest. und denen Lehn: Herrn erfolgt seyn, und ist also petitio principii, eine unerfindliche Confirmationem actus de jure non subsistentis convalidativam, si ita loqui licet, supponiren, und damit ejusdem validitatem & vim obligandi behaupten zu wollen; So thut auch nichts zur Sache, daß des Testatoris Nach:

kommen so wol als Kays. Majest. und die Lehn-Herrn es bey der quæst. Theilung, wann sie also genant werden kan, bishero beständigst und nunmehr schon über 100. Jahr gelassen, nach demahlen nichtweniger bekandt, daß die Apanagia auf die männliche Descendentes postgenitorum, in eadem qualitate continui- ren, als dem Primogenito, wann er es seiner Convenienz zu seyn findet, bevor bleibet, Loco Apanagii denen Ulkragenitis ein oder ander Amt einzuräumen, und da solches geschehen, dabey zulas- sen. Was aber Kays. Majest. und die Lehn-Herrn betrifft; So haben es dieselbe allerdings bey dem jure Primogenituræ, und was dasselbe mit sich bringet, gelassen, und fordern Kays. Maj. den Regierenden Herrn alleine zu Reichs- und Krays-Tagen, und halten sich an denselben wegen der Reichs- und Krays-Steu- ren, desgleichen auch die Lehn-Herrn in Ansehung der Investitu- ren und Lehn-Pflichten thun, und haben die postgeniti, ob sie schon einen Theil der Lehn-Pertinentien zu ihren Deputat un- terhaben, damit nichts zu schaffen. Ebenwenig kan Anwaldts gnädigem Herrn præjudiciren, daß das quæst. Testament auch quoad casum substitutionis, von des Testatoris Hbn. Söhnen vermittelst des Vergleichs de anno 1621. befolget, noch densel- ben verbinden, desgleichen in diesem Fall zu thun,

Juxta Tradita à Dn. de Ludolph, de Introd. jurisprim. part. spec. §. XIII. n. vi.

Und wil nichts erheben, was dawider aus des Betsii sæpius alle- gato tractatu angeführet worden, als welcher citato loco von de- nen postgenitis, so allenfalls ratione successionis nur jus in spe nicht aber jam quæsitum haben, handelt, da allhie die quæstio von dem successore in primogenitura ist, der sein jus ex Cæsarea Constitutione quæsitum hat, und nicht so sehr beneficio patris, als ex persona propria succediret, in welchem jure quæsito, ihm der Vater so wenig durch einen Vergleich, als durch ein Testa- ment præjudiciren kan, daß also der zeitige regierende Herr an sothanen Vergleich, in so weit selbiger dem juri primogenituræ zuwieder, nicht gebunden, und zwar in hoc casu so viel we- niger, weilen nicht nur der casus substitutionis, wie in præde- ductis dargethan, schon längstens erloschen, und ad hunc casum nicht zu extendiren, sondern auch, weilen durch das nach der Zeit und novissime anno 1667. errichtete und durch den Land-Tags- Schluß de anno 1668. pro lege pragmatica des Gräffl. Lippi- schen Hauses recipirte pactum Schwalenbergense, die Sache in einen andern Stand gerahen, und unter denen damahligen Chefs der sämtlichen Grafen zur Lippe, teste adjuncto sub Lit. K. & L. zum Überflus ausdrücklich beliebet worden, daß es nun und zu ewigen Zeiten bey dem in dem Hoch- Gräfflichen Hause zur Lippe vorhandenen pacto unio- nis & jure primogenituræ, pure und allerdings sein Verbleiben haben solle. Woben es auf eine violente Inter-
(F) pre-

pretation und nichtige Einwendung ausläuft, wann vorge-
schüzet werden wil, ob sey dadurch, auf das ohnedem in jeder,
auch der abgetheilten Herrn Linie eingeführete jus primogeni-
turæ gezelet, sintemahlen in bemeldtem Vergleiche davon nicht
ein Wort gedacht, und wann die intentio, wie nicht zu präsu-
miren, dahin gegangen, würde man nicht das nur einen Herrn
und die Unzertheilbarkeit der Graffschaft Lippe und ihre Zube-
hörungen erfordernde pactum unionis von neuen bestätiget,
und das jus primogenituræ in einer eingelen Zahl, sondern
jura primogenituræ in plurali numero ad effectum observan-
tiæ angezogen, und zugleich exprimiret haben, wohin und wie
weit alsolche jura primogenituræ gemeinet wären, als welches
in re tanti momenti man nicht würde haben unterlassen können,
exprimenda enim in specie sunt, quæ non nisi specialiter ex-
pressa, non intelliguntur data vel concessa.

Stuck, Conf. 21. n. 157.

Wie denn in casu quæst. wol nicht zu vermuthen, daß, da Do-
mini transigentes S. r. gedachten Vergleichs ausdrücklich stipu-
liren, daß es nun und zu ewigen Zeiten bey dem pacto unionis
& jure primogenituræ pure und allerdings sein Verbleiben ha-
ben solle, nichts desto weniger und solchem zuwider tacite das
contrarium wollen statuiren haben, dannenhero es vielmehr allhie
heisset, quod instrumentum prædicti pacti non cantat, nec nos
cantare debemus, und wann die Erstgeburt's Gerechtigkeit in
jeder, auch der apanagirten Herrn Linie, schon damahlen einge-
führet gewesen wäre, warum solten dann die vormahlige Herrn
Grafen zu Bracke und in specie Graf Casimir daselbst noch
circa finem seculi proxime elapsi sich um deren Introduction in
der Bräckischen Linie, welche doch ohnstreitig unter die Linie
bemeldter pacificirenden abgetheilten Herrn mit gehöret, so sehr
bemühet, und des Endes bey Käyserl. Majest. um allernädig-
ste Confirmation allerunterthänigst nachgesuchet haben, und
gleichwohl nicht erhalten können? ja, warum solte gleichfalls des
jetzigen Herrn Klägers Herr Vater, nunmehr Christmilde
Andenkens erst anno 1682. die Confirmation des juris primo-
genituræ bey Käys. Maj. in seinem Hause veranlasset haben? und
wie hätte dessen jüngerer Herr Bruder, dem Herrn Grafen zu
Allverdissen in eventum convalescentiæ sein Recht, wann er
juxta præmemoratum transactionem keines gehabt, vorbehal-
ten werden könne? Es ergiebt sich aber aus dem allen die Rich-
tigkeit sothaner Ausflucht dergestalt, daß es wol der Mühe nicht
wehrt, ein mehreres darauf zu versetzen.

Quoad septimum, wird gratis supponiret, daß Anwaldts
gnädiger Herr und dessen Land, Stände, das quæst. Testament
pro norma regulativa successions Bracensis angegeben, zwar
wird nicht in Abrede gestellet, daß, da bey eräugten Bräckischen
Successions-Fall die sich aufgeworfene Herrn Prætendenten aller
Orten von dem Testament viel Wesen und Aufhebens gemacht,
An-

Anwalts Herr Principal nunmehr Hochfel. Andenkens dadurch veranlaßt worden sich zu erklären, daß man dem damahligen Hoch: Gräffl. Herrn Kläger nunmehr auch Hochfel. Andenkens dasjenige, was ihm Vermöge sothanen Testaments etwa von rechtswegen gebühren würde, so bald solches zu Rechte ausgemacht, gerne folgen lassen wolle, wodurch aber weder das Testamentum simpliciter pro norma regulativa quæstionirter Succession erkant, noch dem Herrn Gegentheil daran schlechterdings ein Antheil gestanden; sondern vielmehr ab eventu & existentia conditionis, das eine so wol als das andere suspendiret worden, und wie die Conditio nicht existiret, noch salva Constitutione auctoritateque Cæsarea existiren kan, als zerfällt auch dasjenige, was ab eventu & existentia dependiret, wie dann auch gehörter Anwalts bald darauf und bey genauer Einsicht des Testaments so wol als der Kays. Primogenitur-Verordnung, vermittelst disseltiger Exception-Schrift noch in possessorio, wie hiernecht in noch fürwährenden petitorio, gründlich dargethan, daß dem Hoch: Gräffl. Herrn Kläger, so wenig juxta Testamentum als auch sonst der geringste Antheil von quæst. Anfall competire, außen wann etwa in disseltiger vorigen Handlungen etwas eingestossen, welches einen niedrigen Verstand haben könnte; solches um so viel befugter vor irrig und unverbindlich erkläret, als allenfals der error ex prædeductis von selbst sich ergiebet, allermassen jetziger gnädiger Herr sothaner declaration inhäriret, und weder das Testament pro norma regulativa successionis Bracensis erkennet, noch dem Hoch: Gräffl. Herrn Kläger einigen Antheil daran von rechtswegen gestehet.

Quoad octavum, wil der Titulus paragialis die Sache nicht heben, und modo in re conveniamus, in verbis erimus faciles, es ist aber allerdings irrig, daß die abgetheilte Herren in eo sensu, worin der gegentheilige Anwalts dieselbe dafür ausgehen wil, Paragiali, oder gar Regierende Herren seyn; item, daß ihnen jura Cancellariæ, & regiminis etiam particularis, und dergleichen jura competiren, oder von ihnen jemahlen exerciret, allermassen sie in civilibus nur die Jurisdiction, quoad primam instantiam, und nur eine Audienz, und keine Canzleyen, quoad Criminalia aber nur den Angriff hergebracht, welcher an das Peinliche Gerichte des Regierenden Herrn, vermittelst Einsendung des Protocolli capturæ denunciiret, so dann von daraus das Peinl. Gerichte angeordnet, und von denen abgetheilten Herren dabey, wie auch bey dem General-Hofgerichte und General Consistorio ein votum unter der Direction des Regierenden Herrn geführt wird, woraus aber so wenig als daraus, daß sie die Aempter honorabili titulo institutionis haben eine andere, als qualitas apanagii zu erzwingen, zumahlen keine Ursache, warum allenfals apanagium salva qualitate apanagiali, titulo honorabili institutionis nicht solte vermacht werden können, zumahlen solchensals das Wort in-

stitutio in sensu latiori, & non in sensu stricto secundum conditionem personæ circa quam profertur zu verstehen, uti de voce Successionis tradit

Bers. de Pact. & Stat. illustri. cap. 8. §. 10.

Wiewol die Postgeniti bemeldter Nemter, nicht so sehr ex testamento, als ex transactione, alles a Primogenito haben, und kan der Antheil Guths, welchen sie zu ihren Deputat bekommen, um des Willen jure paragii nicht geschäzset werden, weilen allhie keine hæreditas dividua, welche das Paragium

teste Schilter. in dissert. de parag. & apan. c. 1. §. 17.

supponiret, sondern juxta pactum Unionis & Cæs. Constitutio- nem juris primogenituræ individua vorhanden, und die Postgeniti, denselben nicht pari & eodem jure, quo primogenitus besitzen, wie in prædeductis berühret, und, was braucht's über deren Rahmen weiter zu streiten, und was thuts zur Sache, ob es ein Paragium oder Apanagium genannt werde, nachdem die Constitutio Cæsarea, als norma regulativa successionis in domo Lippica darunter klare Maas und Ziel giebt, mithin nichtweniger deutlich disponiret, daß die Ultrageniti ihr Deputat oder Standes-mässigen Unterhalt haben/ sich damit vergnügen/ und in übrigen alles auf den Primogenitum vererben solle; als daraus fließet, daß es Alimenta, und nicht anders, dann horum jure zu schätzen sey. Quo posito, und da der Hochgräfl. Herr Kläger a Postgenito herstammet, und dessen, nemlich seines Groß Herr Vatern Deputat hat, so machet sich der Schluß von selbst, daß er, es mag derselbe qua Comes Lippia Paragiatus sive Apanagiatus genannt werden, von den Bräctischen Anfall nicht participiren könne, sondern sich mit seinen habenden Deputat begnügen müsse. Und mag dabey die in dem Testament angezogene substitutio & conjunctio in dimidia keinen Vorschub thun, dann ausser dem, daß der casus substitutionis anhero nicht zu extendiren und mit dieser die conjunctio zerfällt; So betrifft die Sache allhie ein Apanagium, oder, ut cum Constitutione Cæsarea loquamur, ein Gräflich Deputat oder Unterhalt, worinn kein jus accrescendi statthaft, etiamsi enim alias inter conjunctos jus accrescendi locum habeat, illud tamen in apanagiis cessat ex ratione, quod respectum alimentorum habeant.

Author Manipuli responsor. votor. ac decidendi rationum ad jus publ. & priv. pertinentium, Resp. 1. n. 21. & seqq. ibique all Lyser & Springf. de Apanag.

Quoad Nonum, ist bekandt, daß die in des Herrn Klägers Hause hergebrachte Primogenitur, alleine die Graffschafft Schaumburg betreffe, und wie dieselbe teste præmemorato adj. sub Lit. D. ad similitudinem der Lippischen Primogenitur nachgesuchet, auch salvo jure fratris Alverdisensis erhalten, als muß

muß man sich billig verwundern, daß Kraft derselben zwar der Hochgräfl. Herr Kläger seinen Herrn Bruder, modo seinen Hn. Vettern zu Alverdisen, von der participation in diesem Fall ausschließen, wieder sich aber so wenig das jus primogenituræ, als das Testament, worin Er gleichwol sich selbst fundiret, gelten lassen wolle, in mehrer Betrachtung eines Theils die Kaiserl. Primogenitur-Verordnung, allen An- oder Erbfall in dem Gräfl. Lipp. Hause, dem Primogenito alleine zueignet, und der Herr Kläger, als Graf zur Lippe, nichtweniger unter die Nachgebohrne Herren zu rechnen; als die quaestionirte Successio, ohnstreitig Güter des Hochgräfl. Lipp. Hauses concerniret; und anderen Theils, in dem Testament versehen, daß des abgehenden Herrn Antheil, unter die überlebende, in stirpes getheilet werden solle; Einfolglich, der Herr Kläger, wann das Testament gült; und ad hunc casum applicirlich, wie es gleichwol nicht ist, seiner Seits aber anjeko variando fouteniret werden wil, ex propria hypothesei testamentaria den der Bücheburgl. Linie etwa competirenden Antheil, nicht alleine haben könnte; sondern mit seinen Herren Vettern zu Alverdisen zu parragiren hätte; wann er aber dabei, wie er gleichfalls ex sua præallegata hypothesei sich dessen ebenwenig entbrechen könnte und auf seines Hn. Vaters, modo Groß-Hn. Vaters Codicill reflectiren wolte; müste er mehrvolged. seinen Vettern, den ganzen, vermeinten Antheil, folgen lassen: daß er also auch ex eo cap.posito, sed non concessio, daß das Testament substituere, und die darin enthaltene substitutio sich auf den quæst. Fall extendire, vor seine Person keine Ansprache daran machen könnte, und Anwalts Gnädiger Herr, so wohl wider den Hr. Kläger selbst, als seinen Hn. Vettern zu Alverdisen, gesichert, anermogen, weiland Graf Philip zu Bücheburg, des jetzigen Hn. Klägers Groß-Hn. Vater, in seinen Codicill dem jüngern Hn. Sohn zu Alverdisen, die Lippische Jura alleine vermacht: Dieser aber, von den Ungrund der an den quæst. Anfall, zu machender praetension überzeuget, derselben in faveur des Regierenden Gräfl. Lippis. Hauses renunciiret, wie solches alles mit mehren dargethan werden könnte, wann zu behaupten stünde, daß dem Hr. Kläger einiger Antheil an den Bräctischen Anfall competiren möchte.

Wann aber, bey vorangezogenen Umständen 1) die allernädigste Kaiserl. Primogenitur-Verordnung, welche allen an- und Successions-Fall, dem Primogenito unzertheilet/ unzerstücket und vollkommentlich vindiciret, und die Postgenitos, desfalls mit ihrem Deputat borniret, einzig und alleine pro norma und Regula Successionis, in domo Lippiaca zu halten, und 2) dawider, in praejudicium primogeniti, so wenig einige testamentaria dispositio statt haben, als wenig 3) das Testamentum Simonis VI. den in Constitutione Caes. praescriptum modum Successionis alteriren und wircken mag, daß die Postgeniti von der, dem Primogenito alleine, unzertheilet und un-

zerstücket gebührenden Anfall participiren, bevorab: da 4) die, darin enthaltene substitutio, cum morte Ottonis Bracensis, de cujus Apanagio agitur, erloschen, und solches 5) der Hochgräf. Hr. Kläger, in seinen vorigen Gerichtl. Handlungen mit obnbesweglichen Gründen behauptet; mithin 6) unerweislich, daß disseits jemahlen das Testamentum quæst. schlechterdings und in specie, als eine norma successione, contra Dispositionem der toties quoties innovirten Kaysersl. Primogenitur-Verordnung, oder sonsten weiter, als es würcklich zur execution gebracht, angenommen, sondern, wann auch schon, wie gleichwol nicht ist, dergleichen geschehen seyn möchte, dennoch 7) durch den Schwablenbergis. Vergleich de anno 1667. und erfolgten Landtags. Schluß de anno 1668. die Sache ad pristinum statum der Kays. Primogenitur - Verordnung, reduciret worden: daß es nun und zu ewigen Tagen NB. pure und allerdings dabey sein Verbleiben haben solle &c. welches gleichwol, es nicht haben würde; wann nicht auf den Primogenitum alles, was zur Graffschafft Lippe gehöret, mithin der Brackische Anfall, unzertheilet, und unzerstücket alleine vererben sollte. In übrigen 8) auch, wann ja die Bückeburgische Linie contra prædeducta einen Theil an quæst. Anfall haben können, derselbe, dennoch dem jüngern Hn. Bruder zu Alverdissen, modo dessen Hn. Sohn, prædeducirter massen, alleine gebühren wollen: Alverdissen aber, sothaner ungegründeten prætension in faveur und zu Beruhigung des Regierenden Hauses, wohlbedächtig und beständigst renunciiret, einfolglich 9) das temerarium Litigium sich allenthalben ins offene stellet. So gelanget an Ew. Kaysersl. Majest. Anwalts allerunterthänigste rechtliche Bitte, Sie geruchen seinen gnädigsten Herrn Principalen, den Regierenden Grafen zur Lippe, von der angestellten Klage, cum refusione expensarum zu absolviren. Worüber cum reservatione quorumvis competentium &c.

An

Anlagen

Sub Lit. G.

Clausula concernens

Aus der/ an Seiten des Herrn Grafen zu Bückeburg
am 1 Octobris 1713. übergebenen aller unterthänigsten
Vorstellung und Bitte

Ratio decidendi,

Sas nun zum 5ten die andere Helffte des Nachlasses betrifft/
findet sich hierzu vor dem Herrn Grafen von Detmold eben
so wenig ein iustus titulus, dann obgleich die Höchgräfl,
Bückeburgischen Herrn Ministri solche demselben verbis & factis
zugestanden; so haben sie doch hierdurch ihren gnädigen Herrn an
seiner rechtlichen Befugniß nichts präjudiciren können D. L. B.
de Lyncker: cent. 2. decis. 108. in verbis.

Principem videri fecisse, quod fecit officialis ist nur nach-
zugeben/ quando officialis factum tendit ad conservatio-
nem iurium Principis, indem ein Herr seinen Beamten/
daß dieser ihm präjudiciren soll/ nicht aufgegeben. Paris de
Puteo Tr. de Synd. voc. Compositio C. 9. n. 5. quin potius
quæ noxia sunt Domino, officialis, ut privatus fecisse cen-
setur, similiter, ut in factis Tutorum & Curatorum obti-
net. 22. C. de Pactis sonderlich/ wann ein Officialis einen Besiß/
der seinem Herrn zuständig/ verläßt/ videatur quoque Cu-
bedo p. 2. decis. 79. n. 11. Gothm. vol. 4. Resp. 39. n. 98.

Ja wann auch gleich Anwaldts gegener Herr Principal selbst auf
den irrigen Wahn/ daß vermöge Testamenti Simonis VI. dem
Regierenden Hause Detmold die Helffte des Nachlasses gebührete/
sich hätte verleiten lassen; so könnte doch confessio erronea, der Wahr-
heit keinen Abbruch thun L. 5. l. 7. c. de jur. & fact. ign. L. 34. ff. de
R. V. l. 18. cod. eod. L. 35. ff. de A. R. D. Quare si confessio se refert
ad aliud, tunc nisi de illo alio constet, nihil operatur confessio
Wesenbec. Conf. 236. n. 67. Mev. Conf. 103. n. 40. & sublato con-
fessionis fundamento, ipsa tollitur confessio Mev. Conf. 103.
n. 109.

Wenn man nun ob allegirtes Testament recht beleuchtet/ fin-
det sich darin gar nicht/ was der Herr Graf von Detmoldt bey diesem
jetzigen Successions-Fall daraus hat evinciren wollen/ ob mußte
ihn/als/ regierenden Herren die Helffte zu Theil werden, dann nach
dessen klaren buchstäblichen Inhalt und wahren Wort Verstand/
hat

hat der Herr Testator anno 1597. unter seinen damahligen noch lebenden vier Herrn Söhnen / Bernharden, Simon, Otten, und Hermannen solche Theilung gemacht / daß zwar der Älteste als Regierender Herr die Helffte von Land und Leuten / als Detmold / Bahrenholz / Breda / Sternberg / Horn / Falckenberg / Desterholz / und Büllinghausen mit ihren Zubehörungen und Gerechtigkeiten / Herr Simon das Haus Blomberg / Bracke / Barndorff mit aller Zubehör und Gerechtigkeiten / Herr Otto Schwalenberg / Schieder und das halbe Amt Oldenburg mit ihren Zubehörungen / Hr. Herman das Haus / Schloß und Amt Bienenburg / das Haus Lipperode / und Inkuß der Stadt Lippe / dazu Alberdissen / und Uhlenburg im Stift Minden / und 2000. thl. an jährlichen Geld. Renten alle titulo institutionis universalis bekommen / mit dem Anhang.

Da von Unseren Söhnen / oder Manns. Erben ein oder mehr ohn hinterlassene Mann. Leibs. Erben Todes verfahren würde / dessen oder deren Antheil / den Wir ihnen hienit vermacht / soll den übrigen Brüdern / und deren Männlichen Erben in stirpes, jedoch prorata wiederum erlich anwachsen / und fallen / dergestalt / daß der zur Zeit Regierender Herr von sothanen erledigten Antheil Gutes die Halbscheid allein / die übrigen Gebrüder / und deren Manns. Erben / den andern halben Theil zusamt davon erben / und unter sich in stirpes austheilen sollen.

Et paulo post:

Würde aber der regierende Herr / ohne etliche Mann. Leibs. Erben abgehen / und also der älteste Sohn von Unsern Manns. Erben im Regiment / wie oben verordnet succediren / so soll auf dem Fall sein Successoris in Regimine Antheil / denn Er oder sein Vater vorhin in Kraft dieser Ordnung von Uns bekommen / und eingelegt / nur zum halben Theil bleiben / den andern soll er schuldig seyn / seinen Gebrüder / und deren Manns. Erben in stirpes abzutreten / und ohnweigerlich folgen zu lassen / was Wir an Schulden und Unschulden hinter Uns unverrichtet lassen werden / davon Bernhard der Regierende Herr den halben Theil / Simon, Otto, und Herman die übrigen Helffte zutragen und abzulegen schuldig seyn sollen.

Aus welchen vornemlich / wie auch aus dem ganzen Inhalt des Testaments klärlich erscheineth / daß der Herr Testator allein inter filios testiret / der Nepotum aber und Pronepotum darbey gar nicht gedächet / daß die inter filios gemachte Dispositio auch auf tertiam quartam & ulteriorem generationem in infinitum sich erstrecken solle / daher auch niemanden zukommt / solches zu statuiren / etenim quod testator non dixit, id nec nostrum est dicere, vel sentire.

Goed. vol. 4. Conf. Marp. 41. n. 103. Roll. a valle Conf. 51. n. 7. Conf. 24. n. 9. ubi voluntas Testatoris non debet explicari.

capite, vel ex propria cujusque opinione formari, sed ex verbis in testamento expressis colligi
Et testator, qui non exprimit, quod exprimere potuisset, id videtur noluisse

Decian. *Vol. 2. resp. 2. n. 44.* Klock. *t. 3. Conf. 103. n. 98. & sq.*
Ubi enim Testatori fuit occasio aliquid, ex quo casus eveniens decidi potuisset, ponere vel dicere, & id non fecerit, concedendum est, eum illud non voluisse

C. in corporalia, X. de *translat. prelat. C. ad audientiam X. de decim.* Goed. *vol. 3. Conf. Marp. 27. n. 33.*

Ratio decidendi.

Sum (6) klaren Rechts ist, quod regulariter & ex proprietate verborum appellatione Filiorum non veniant Nepotes, aliive descendentes, sed tantum liberi primi gradus

Gabriel. *Lib. 6. com. Concl. tit. de verb. signif. conclus. 1. n. 3.*

Menoch. *Libr. 3. Conf. 215. n. 6. & seqq. M. Pist. Conf. 52. n. 43. vol. 2.*

Dahero/nachdem des. Hn. Testatoris dispositio in seinen Hn. Söhnen ihren effect bereits erreicht hat/ Sie umb so viel weniger nun auch ad nepotes ac pronepotes, und so weiter in infinitum extendiret werden kan/ insonderheit da aller Herrn Söhne Namen exprimiret seynd/ in hoc enim consentiunt fere omnes, quod de filiis disposita in nepotibus locum non habeant, si de filiis propriis, illorum nominibus additis & expressis, aliquid fuerit dispositum

Fufar de *substitut. quest. 320. num. 22. quest. 321.* Ludov. de *Casanat. Conf. 58. n. 10.*

Et tunc demum dispositio tractum successivum & perpetuitatem requirit, si testator bona sua reliquit duobus vel tribus Senioribus de domo, vel familia sua, propriis illorum nominibus non adjectis, uti post Anchoran. & alios Dd. ostendit

Molina de *primog. Hisp. lib. 1. c. 5. n. 19. ibi*

Quod si Testator reliquit bona sua duobus antiquioribus ex familia, nomina propria non exprimendo ex hoc censetur instituere fideicommissum perpetuum inter omnes, qui ex familia propria processerint, ita ut semper duo antiquiores ex illa in ejusdem bonis succedant

Ratio decidendi.

Sum (7) fideicommissa regulariter odiosa seynd/ quia sunt onerosa

Carpz. *p. 1. decis. 22. n. 12.*

Quare in dubio bona onere fideicommissi, & restitutionis gravata non censentur

Besold. *Conf. 145. n. 42.* Knipsch. de *fideicomm. c. 14. n. 44.*

Cephal. *Conf. 482. n. 15. vol. 4.* Menoch. *L. 4. pres. 67. n. 9.*

Bursat. *2. Conf. 195. n. 1.* Pancirol. *Consil. 437. n. 28.* Peregrin.

de *fideicommiff. art. 11. n. 38.* Surd. *Conf. 443. n. 1.* Simon de

Prat. de *interpr. ult. vol. libr. 3. interpret. 1. dub. 1. n. 8.*

Nun findet sich hier in dispositione gar keine Spur von einem Fideicommissio familiae/ aber woll de substitutione fideicommissaria

inter liberos, nunc autem fideicommissi extensio de casu ad casum non est juridica, sed ad excludendum illum, qui fideicommissum petit, semper illa exceptio sufficit, *fideicommissum hunc casum, vel hoc caput, ex quo agis, non complectitur*, cum in fideicommissis casus omissus pro omissio plane habeatur

Bruckmann: vol. 2. Consil. 5. n. 75. 76. 77. Gylm. decis. 6. n. 42. & 79. libr. 1.

Ratio decidendi

Zum (8) die Substitutio allein auf den Fall expresse conditioniret und restringiret ist/ da einer oder der andere ohne männliche Leibes-Erben mit Tode abgehen würde; Nun ist bey des ultimi defuncti, de cujus hereditate nunc quaeritur, Groß Herren Bättern Ottone der casus nicht existiret/ daß er sine prole mascula gestorben wäre/ in conditionibus autem principium saltem primæ existentiae in considerationem venit.

L. 7. c. de instit. & substit. L. 4. c. quando dies leg. Carpz. p. 2. decis. 154. n. 13.

Et regula est, quod sufficiat, conditionem semel fuisse impletam, licet non duret implementum.

d. L. 7. L. 31. ff. de vulg. & pup. substit. L. 77. pr. ff. ad S. C. Trebell.

Imo sufficit causam fuisse momento temporis impletam, & quamvis postea cesset causa, non tamen propterea cessat effectus, cum consumatus, seu in esse productus

Surd. de alim. t. 7. q. 33. n. 9. 10

Et sicut sufficit, conditionem semel fuisse impletam, ut locum habeat dispositio, quamvis implementum non duret, ita ut deficiat dispositio, sufficere debet, conditionem semel defecisse

Sande. Lib. 2. t. 2. def. 1. in addit. Wesemb. Conf. 207. n. 86.

Nec reviviscit amplius, quæ semel evanuit, conditio.

Bertazoll. Conf. decis. 69. n. 11. vol. 2.

Barbos. Lib. 3. c. 60. ax. 11.

Ratio decidendi.

Ob auch zum (9) in dispositione nebst denen Herren Söhnen auch der Manns-Erben gedacht ist/ da es heisset Söhnen oder Manns-Erben/ so zeigt doch der ganze contextus/ daß solche hier pro Synominis zu halten/ oder doch zum wenigsten von einander/ ut genus & species differiren, particula autem, vel, posita inter genus & speciem, exponitur pro copula. Et Aloys Rius dec. 72. n. 6. sic quoque sumitur in L. 24. ff. de procurat. L. 4. §. 2. ff. de edendo L. 18. com. præd.

L. 8. ff. de serv. export. L. 59. pr. ff. de jure dot.

Quando vero particula; Et ponitur, sic inter diversa voce sed, tamen, idem importantia, maxime ubi unum inest alteri, distinctio: Et stat declarative & expositive

Card. Tusch. Lit. D. Concl. 274. n. 46. 47. 48.

So indigitiret auch das proxime vorhergehende Wort: Söhne/ was vor Manns-Erben darunter verstanden seyn sollen / præcedentia innuunt significationem eorum, quæ sequuntur, & præcedentia

tia majoris sunt efficaciae ad declarandum sequentia, quam contra

Vultej. Conf. Marp. 31. n. 43. vol. 3. Surd. decis. 212. n. 16.
Wie dann auch expressis verbis auf die damalige Erbschaft der Hr. Testator seine disposition restringiret/ ibi:

„Dessen oder deren Antheil Guts/ den wir ihnen hiermit vermacht/ 2c.

Mithin sich deutlich genug expliciret hat/ daß er es von keinen weiteren Successions-Fällen wolte verstanden haben/ und ob er gleich dem Wort: Bruder/ auch denen männlichen Erben annectiret; so handelt er doch daselbst nicht de successione passiva, sed activa, und ordnet nichts neues/ oder was nicht auch juris communis ist/ daß nemlich/ wann ein Bruder stirbet/ des andern bereits vorher verstorbenen Bruders Kinder mit ihrem patruo, oder patruis in stirpem succediren sollen/ wie es das jus repræsentationis mit sich bringet/ daß/ wann gleich zehn Nepotes ex fratre vorhanden wären/ dieselbe dennoch nur vor einen Mann stehen/ und ob sie wol unter sich in capita succediren/ dennoch respectu superstitis patruui, vel patruorum mehr nicht/ als eine portion, so viel nemlich ihr Vatter/ wann er noch am Leben gewesen/ bekommen hätte/ erhalten könne.

Ratio decidendi,

Zum (10) bekandt ist/ quod omnes dispositiones a jure communi interpretationem passivam recipiant & secundum jus commune intelligi, declarari, ac restringi debeant,

Schrader. vol. 1. Conf. 3. n. 126, 161, 162. Harprecht. Conf. 31. n. 27. Besold.

Conf. 159. n. 11.

Sic communis est conclusio & ab omnibus recepta, quod si Testator in fideicommissis non apposuit certum ordinem succedendi, successio procedat eo modo & forma, prout ab intestato succeditur.

Fusar. tr. de subst. q. 481. Knipschild. de fideicom. c. 9. n. 7.

Nun hat der Testator auf gegenwärtigen casum, da einer von des damaligen primogeniti descendantibus mit dem patruo magno duobus gradibus proximior concurreret/ gar nichts/ vielweniger expresse verordnet/ daß der remior mit denen proximioribus pro dimidia succediren sollte/ casus vero non comprehensus in dispositione, sed omissus, habetur pro omissio, ejusque decisio relinquatur dispositioni juris communis.

Mund. a Rodach. vol. 2. Conf. 26. n. 52. Klock. vor. Cam. relat. 151. num. 3.

rel. 127. n. 78. rel. 128. n. 6. Argent. Conf. 16. vol. 2. n. 8.

Et qui in testamento non decus est, juris communis dispositioni merito est relinquendus

Cothm. vol. 4. Resp. 21. n. 7. Knipschild. tr. de fideicom. c. 16. n. 173.

Quia communi juri regulariter etiam in fideicom. & illorum successionem testator sese confirmare voluisse præsumitur

Fusar. de substit. quest. 481. n. 2. Knipsch. de fideicom. c. 9. n. 7. 8. 9. ibi

fit ergo successio in his familiarum fideicommissis ordine successivo, seu qui jure civili præfinitus est successioni ab intestato, nimirum, ut æquali gradu æqualiter, & simul succedant.

Ratio decidendi.

Wie nun zum (11) die darauf erfolgte Bräuerliche Erb-Verträge de annis 1616. und 1621. nichts besonders in sich halten / sondern allein auf das Testamentum Simonis VI. sich referiren / daher / weil das ex adverso geführte præsuppositum, welches sich in bemeldtem Testament finden sol / per supra deducta totaliter deficiet / ex limpidissimis juris principiis auch hieraus fließen muß / quod præsupposito deficiente super ædificatum, & assertum quoque corruat.

Surd. Conf. 45. n. 20. Gratian. discept. for. 675. num. 12. Freidenberg. de Rescr. morator. Concl. 49. n. 206.

Anlage / sub Lit. H.

Extract, aus der von weil. Graf Friederich Christian zu Schaumburg an Ihro Kays. Maj. übergebenen unterthänigsten Supplication um Confirmation der Primogenitur, und Regalien de dato den 22ten Sept. 1682.

Dergleichen Primogenitur - Recht auch bey der Graffschaft Lippe, als dem Stamm - Hause eben also bis auf diese Stunde in vigor erhalten wird, wie die notorität ausweist.

Anlage / sub Lit. I.

Extract, aus Pideritii Lipp. Chronic. p. 619.

Graf Bernhard und Graf Hermann Simon, waren Wündling / als ihnen der Herr Vater unvermuthlich mit Tode abgangen war / ließen sie sich von ihren Herren Pfleg-Vätern / Hof- und Zuchtmeistern zu Christlichen und Gräfl. Tugenden leiten und führen / bis sie endlich zu Jahren kommen und zum Regiment tüchtig worden sind.

Dieweil sich darauf die Herren Curatoren und Pflege-Väter / als auch die nächst Anbetrandten Herren Freunde mit den Ständen des Landes beredeten / wie und was Massen die Herren Gebrüder / des Regiments und der Landschaft halber können der Geburt nach verglichen werden. Haben die Land-Stände auf gnugsahme Consultation, Communication und der Sachen Erwägung / sich auf die Kays. und Reichs gegebene Privilegia und alten Gebrauch beruffen / darin caviret und verwilliget / daß die Landschaft nur einen Regierenden Herren haben sollte. Ob nun wol lange genug difficultiret worden ist / so hat doch Gott gegeben / daß die Einigkeit also getroffen / daß Graf Bernhard die Regierung hat annehmen müssen / bis die Bräuerliche Vereinbahrung in besserer Form den Herren Gebrüder / und auch dem ganzen Lande zu grösserem Aufnehmen und Nugsahrkeit gezeihen würde.

Graf Bernhard, hat das Regiment angenommen / und sichs eisen Ernst seyn lassen / etc.